

Frontispiz, der nördliche Theil an den Steinmez Klaus Schnez und der südliche an Jos. Wirz, Sohn, veraffordirt.

Nach kurzer Unterbrechung fieng für das nächste Jahr die Maurerarbeit schon um Mitte des Februars an und wurden zur Beförderung des Baues die Maurer wieder in zwei Bänden vertheilt unter der Oberleitung von Pisoni und Aufsicht von Klaus Schnez und Joh. Georg Wirz <sup>1)</sup>. Während diese und die Zimmerleute ihre Arbeit fleißig fortsetzen, kam im Sommer <sup>2)</sup> vor der Kommission auch die im folgenden Jahre vorzunehmende Einwölbung der Kirche zur Sprache und ward auf Antrag der beiden Pisoni beschlossen, die Gewölbe <sup>3)</sup> nicht mit Tuff, sondern, weil besser und wohlfeiler <sup>4)</sup>, mit Kaminsteinen, wie in der Jesuitenkirche, zu verfertigen und deren sofort bei den Zieglern, Gebrüder Frölicher, wenigstens 325,000 Stück zu bestellen. Auch wurde bald darauf <sup>5)</sup> erkannt, die Steingrube bei St. Niklaus zu Ersparung des Werkzeuges u. von jetzt an zu verlassen und fürder nur diejenige bei der Bleibe <sup>6)</sup> auszubeuten, — und dann im Herbst noch, mit Zugug der Pisoni und der Steinhauermeister Hans Georg Wirz, Viktor Müti und Klaus Schnez, für die Winterarbeit — die noch fehlenden Säulen, Pilaster, Gesimse, Fenstergewänder u. — die Preise bestimmt <sup>7)</sup>. Endlich, da bald hernach der obgenannte Wirz wegen unverantwortlichen Betragens gegen den ältern Pisoni entlassen werden mußte, ward dem Meister Schnez die weitere Direktion bei dem Aufbaue des Frontispiz allein übertragen <sup>8)</sup>.

Im Jahre 1767 wird die Kirche unter Dach gebracht und wir finden die Bauleute mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt, sowohl im Innern als im Außern des Baues: Der Werkmeister errichtet zum Behufe des Gewölbens 4 Gerüste <sup>9)</sup> und das Gewölben nimmt seinen Anfang; die Fenster im Frontispiz werden eingefest <sup>10)</sup>; die Kapitäle an der Fagade werden mit Del getränkt und später angestrichen; die feinere Steinhauerarbeit auf dem Thurm — Kapitäle, Architrav, Gesimse u. — wird in Afford gegeben und theilweise ausgeführt; vorläufig erhalten auch die Herren Bauherr Guggler, Jungrath Zeltner und die Pisoni den Auftrag, einen Vorschlag zu bringen, ob die Altäre, Kanzel u. A. aus Marmor, Stukkatur oder Holz zu erstellen seyen, mit Kostenüberschlag. Besonders nehmen jetzt die Unterhandlungen mit den Kupferschmieden unsere Baukommission in Anspruch. Vorerst wird die Genehmigung für die Dachrinnen aus Kupfer, nach Modell von Pisoni, ausgesprochen, mit Auftrag, zugleich einen Ueberschlag des Bedarfes an Kupfer für die ganze Bedachung und der Kosten zu entwerfen; dann erhielten die vorgenannten Herren Vollmacht, dem Hrn. Statthalter Phil. Scherer <sup>11)</sup> die Kupferarbeit in Afford zu geben; demnächst wurde auch U. Jak. Büttiker, der Kupferschmied von Otten, berufen, um die Preise der Arbeiten näher zu vernehmen und den definitiven Afford einzuleiten. Auf Büttiker's Preisangabe <sup>12)</sup> hin folgte denn auch der Abschluß <sup>13)</sup> des Verdinges mit Hrn. Scherer, Burger und Kupferschmied von hier, der sofort die Hand an's

1) 1766 Febr. 16. — 2) Juli 13 u. 20. — 3) Das Hauptgewölbe des lat. Kreuzes, die 4 die Kuppel tragenden Haupt- und 4 Nebenbögen, die 8 Kappen der 8 Kapellen und die größere Sakristei. — 4) Der Kubikfuß Tuff 1 Bz.; dagegen 10 Gewölbesteine 9 Bierer ( $1\frac{1}{8}$  Bz.); die Fuhr näher und Arbeit leichter. — 5) Aug. 3. — 6) Bei dem jetzigen Pulvermagazin in der Steingrube. — 7) Okt. 2. — 8) Okt. 19. — 9) Horn. 14, um 400 g veraffordirt. — 10) um 16 Louisd'or verdinget. — 11) Hr. Statthalter Scherer war zugleich Stadtbuchdrucker, Kupferschmied und Schützenhauptmann; in der Kupferschmiede diente ihm als Meistergesell Hans Michel Schneider von Feldkirch (Cod. Wall. p. 145). — 12) Känel à 15 fr., die Röhren à 9 fr., die kanonensförmigen Ausläufer (ohne Kupfer) à 40 Bz., der Fuß, Sammler (sammt Kupfer) das Pfund à  $12\frac{1}{2}$  Bz., die Firsten zu decken Lohn 6 fr. der Fuß. — 13) August 30.